

M I T T E I L U N G E N D E R R E D A K T I O N

Der Aufsatz von Prof. *Carlo Schmid* stellt einen Auszug aus dem Vortrag dar, den er am 13. Januar auf der ersten Hauptversammlung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V. in Düsseldorf hielt, über deren Verlauf in diesem Heft Prof. Dr. Ludwig Preller berichtet. Das Wortprotokoll der Tagung ist durch den Verlag Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde-West, Geranienstraße 2 a, zu beziehen. Es enthält sämtliche Vorträge und Diskussionsreden.

Franz Spliedt, der die Gedenkworte für Hans Böckler schrieb, gehört selbst zu der Gewerkschaftsgeneration der „alten Fuhrleute“. Wie Hans Böckler empfing der um zwei Jahre jüngere Spliedt den entscheidenden Impuls für Arbeit und Leben noch in der „heroischen Epoche“ der deutschen Arbeiterbewegung. In der Weimarer Republik war Spliedt, der seit 1921 die Sozialpolitische Abteilung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes leitete, maßgeblich an der Gestaltung des Gesetzes über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung beteiligt. Seit 1945 hat er mit Hans Böckler bei der Errichtung des DGB eng zusammengearbeitet.

Prof. Dr. *Heinz-Dietrich Ortlieb* ist unseren Lesern schon durch die Aufsätze bekannt geworden, die er im vorigen Jahr in unserer Zeitschrift veröffentlichte. (Das Problem der Wirtschaftsdemokratie und seine Wandlung, Heft 2; Krise des Sozialismus, Heft 11.) Ortlieb, Schüler von Eduard Heimann und Werner Sombart, habilitierte sich 1940 in Hamburg und ist seit 1948 o. Professor für Nationalökonomie an der Akademie für Gemeinwirtschaft, die in Verbindung mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und den Genossenschaften vom Hamburger Staat gegründet wurde und begabten Volksschülern die Möglichkeit zu einem Studium der Volks- und Betriebswirtschaft eröffnet hat. Vor kurzem ist Prof. Ortlieb in den Wissenschaftlichen Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium berufen worden.

Diplom-Volkswirt *Karl Osterkamp*, Mitarbeiter des WWI, hat sich durch seine zahlreichen Veröffentlichungen in der Gewerkschaftspresse in den letzten Jahren als hervorragender Sachverständiger, insbesondere auf dem Gebiet der Lohn- und Preispolitik sowie der Sozialversicherung, legitimiert. Sein in diesem Heft veröffentlichter Aufsatz ist die Fortsetzung der Aufsatzfolge, die mit der Arbeit „Plädoyer für die Statistik“ im Dezember-Heft 1950 eröffnet wurde, an die sich im Januar-Heft der Aufsatz von Josef Kurth über „Lohnstatistik“ und im Februar der Aufsatz über „Preisstatistiken“ anschlossen. Die Reihe wird in den nächsten Heften mit Arbeiten über Produktionsstatistik u. a. fortgesetzt und einen zusammenfassenden Überblick über die Methodik und den Aussagewert statistischer Untersuchungen vermitteln. Wir tragen damit der erhöhten Bedeutung der Statistiken, in erster Linie der Sozialstatistik in weitestem Sinne, für die empirische Erkenntnis in der modernen Wirtschafts- und Sozialpolitik Rechnung.

Von Dr. *Karl Hinkel*, Hannover, haben wir schon im vorigen Jahrgang eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, die ein leibhaftiges Echo fand. Das gilt vor allem von seinem Aufsatz „Mitbestimmung und Eigentumsrecht“, der im Dezember-Heft 1950 erschien.

Oberingenieur *Adolf Jungbluth* gehört zu den ersten nach dem Kriege in der Großindustrie eingesetzten Arbeitsdirektoren. In dieser Eigenschaft ist er seit 1948 in dem Hüttenwerk Watenstedt - Salzgitter tätig. Er ist Vorsitzender des Rationalisierungsausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes und stellvertretender Vorsitzender im Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft.

Boris Meißner, in Rußland geboren, hat von 1932 bis 1939 an der Universität Dorpat (Estland) studiert. Seit 1946 ist er als wissenschaftlicher Assistent und Sachbearbeiter für Ostrecht an der Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg tätig. Mit seinem Beitrag in diesem Heft wird eine Aufsatzfolge eingeleitet, die über die Arbeitsverfassung und Arbeitspolitik, den Wandel der sozialen Struktur, die Organisation der Sozialversicherung und Sozialfürsorge in der UdSSR orientieren wird.

Dr. *Heinrich Braun*, Frankfurt, besuchte 1924/25 als Industriearbeiter die Akademie der Arbeit in Frankfurt/Main, machte später das Begabtenabitur und studierte Sozialwissenschaften, Geschichte und Philosophie. Er arbeitet vor allem auf dem Gebiet der empirischen Soziologie und Sozialgeschichte und leitet zur Zeit die Studiengruppe Lehrlingswesen an der DGB-Bundesschule Oberursel im Taunus.